

# Dr. med. Brunhilde Haustein zum 80. Geburtstag

Am 30. März 1940 in Tyssa/Nordböhmen geboren, wuchs Dr. med. Brunhilde Haustein nach ihrer Aussiedlung 1946 auf einem Dorf südlich von Berlin auf und legte in Wiesenburg/Mark 1958 ihr Abitur ab. Nach dem Studium der Humanmedizin in Berlin und Dresden folgte 1965 bis 1969 die Ausbildung zur Fachärztin für Blutspende- und Transfusionswesen am gleichnamigen Bezirksinstitut in Dresden.

Nach einem Jahr am Universitätsklinikum Jena war sie von 1970 bis 1975 als Oberassistentin im Institut für Immunpräparate und Nährmedien in Berlin-Weissensee tätig, spezialisiert für die Herstellung von Blutgruppentestsera. Seit dem gemeinsamen Wechsel nach Leipzig 1976 (zusammen mit ihrem Mann, Prof. Dr. med. habil. Uwe-Frithjof Haustein) fungierte sie als Oberärztin und später stellvertretende Leiterin der Gebietsblutspendezentrale am Universitätsklinikum Leipzig. Sie war unter Prof. Dr. sc. med. Horst Wegner bis 1988, Prof. Dr. med. habil. Werner Helbig bis 1991, Chefarzt Dr. med. Volker Thierbach in der bereits erweiterten Institution bis 1995 sowie Prof. Dr. med. habil. Frank Emmrich und Prof. Dr. med. habil. Volker Kiefel bis 1999 tätig, danach als kommissarische Leiterin bis 2001.

Dr. Haustein leistete wichtige Pionierarbeit bei der Etablierung neuer Zellseparationsverfahren für Thrombozyten, Granulozyten, Knochenmark und periphere Blutstammzellen. Ebenfalls setzte sie die Zentralisierung der zahlreichen Blutdepots und Blutgruppenlabors innerhalb des Klinikums durch. Eine ihrer lebenslangen Kompetenzen betraf die Transfusionsserologie.

Wissenschaftlich war sie sehr aktiv. So hat sie auf zahlreichen Fachkongressen



Dr. med. Brunhilde Haustein

vorgetragen und in Fachzeitschriften publiziert, unter anderem zu blutgruppenserologischen Wirkungsmechanismen, Lektinen (Helix pomatia, Mistel, Anti-N), supportiver Hämotherapie, Transfusionszwischenfällen, Hämapheresen, Spender-Konditionierung sowie Knochenmarkstransplantation.

Ihre das Fach der Transfusionsmedizin in seiner Weite überblickende Sicht zeigt sich auch darin, dass Dr. Haustein als Vorreiterin in der studentischen Lehre im Fach eine wöchentliche eigene Vorlesung im Fach Transfusionsmedizin etablierte und den Studenten in praktischen Übungen das erforderliche Wissen und Denken sowie die entscheidenden Schritte der Blutsicherheit vermittelte. Auch war sie an der Ausbildung zahlreicher Fachärzte beteiligt, von denen noch heute viele in der Region und darüber hinaus in der Transfusionsmedizin tätig sind.

1999 wurde Dr. Brunhilde Haustein zur Kommissarischen Leiterin des Instituts

bestellt. Insbesondere ihrer persönlichen Initiative, ihrem diplomatischen Geschick, ihrer Fachkompetenz sowie ihrer sozialen Verantwortung und Empathie ist es zu verdanken, dass zusammen mit den Zuständigen in den Aufsichtsgremien des Universitätsklinikums und im zuständigen Staatsministerium im Januar 2001 die Etablierung des Instituts für Transfusionsmedizin als selbstständige Einheit am Universitätsklinikum Leipzig gelang.

Dr. Haustein, die zum 1. Januar 2002 das Zepter an ihren Nachfolger Prof. Dr. sc. med. Gert Matthes übergab, verfolgt bis heute aktiv die Geschehnisse am Institut und ist dort ein gern gesehener Gast, ganz besonders bei den zahlreichen von ihr eingestellten und bis heute tätigen Mitarbeitern. Anlässlich des 85-jährigen Jubiläums des ältesten Blutspenderegisters in Deutschland in Leipzig gab Dr. Brunhilde Haustein 2018 einen Berichtsband über die langjährigen Erfahrungen eines der ersten Blutspender in Leipzig mit heraus.

Zusammenfassend war sie über 26 Jahre als stellvertretende und zeitweise amtierende Leiterin in der Transfusionsmedizin tätig und sorgte maßgeblich für Kontinuität, interdisziplinäre Abstimmung und Verständigung.

Wir gratulieren Dr. Haustein herzlich zu ihrem großen Jubiläum und wünschen ihr alles Gute, viel Gesundheit und viel Freude im Kreise ihrer Familie mit Kindern und Enkeln! ■

Für alle Mitarbeiter des Instituts:  
Prof. Dr. med. habil. Reinhard Henschler  
Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin  
Universitätsklinikum Leipzig AöR